



BUNDESVERBAND
GERIATRIE

Pressemeldung 15-2018 (21.11.2018)

Klagewelle gegen Krankenhäuser mit geriatrischer Fachabteilung bzw. geriatrischer Fachkrankenhäuser: Bundesverband Geriatrie begrüßt erste Lösungsansätze und ruft weitere Bundesländer dazu auf, ebenfalls „runde Tische“ einzurichten. Ohne Lösung des Konfliktes droht vielfach das „Aus“ für eine fachspezifische Versorgung geriatrischer Patienten

Vor dem Hintergrund der aktuellen Klageflut an den Sozialgerichten bedarf es dringend einer politischen Lösung. Im Nachgang der Verabschiedung des Pflegepersonalstärkungsgesetzes (PpSG), durch welches u. a. eine Verkürzung der Verjährungsfristen für Rückzahlungsansprüche der Krankenkassen normiert wurde, werden insbesondere im Bereich der Geriatrie und Schlaganfallbehandlung mit Klagen bzw. Klageankündigungen seitens der Krankenkassen überrollt. Es handelt sich dabei um Beträge von mehreren zehntausend bzw. hunderttausend Euro je Einrichtung. Deutschlandweit geht es hochgerechnet um Beträge im dreistelligen Millionenbereich.

Werde diese Beträge direkt mit aktuellen Vergütungsansprüchen aufgerechnet droht kurzfristig das wirtschaftliche Aus der Einrichtung. Jedoch führen auch die eingereichten Klagen zu entsprechenden Rückstellungen in den Bilanzen, wodurch ebenfalls die wirtschaftliche Existenz und damit die Versorgungssicherheit für die fachspezifische Versorgung betagter und hochbetagter Patienten bedroht ist.

Um diese dramatische Situation zu entschärfen begrüßt der Bundesverband Geriatrie ausdrücklich die Initiative einzelner Bundesländer, alle Beteiligte an einen Tisch zu holen und nach einer Lösung zu suchen. Zudem wird begrüßt, dass u.a. über den Bundesrat eine bundesweite Lösung der Problematik angestrebt wird.

„Angesichts der demografischen Entwicklung wäre es unbegreiflich, wenn aufgrund einer einzelnen BSG-Entscheidung und dem daraus abgeleiteten Verhalten verschiedener Krankenkassen geriatrische Versorgungsstrukturen zerschlagen werden“ stellte der Geschäftsführer des Bundesverbandes Geriatrie, Dirk van den Heuvel, dazu fest. „Eine

Sicherstellung der fachspezifischen Versorgung dieser multimorbiden Patienten wäre grundlegend gefährdet“ so van den Heuvel weiter.

Ziel muss es sein, eine Lösung zu finden, auch weiterhin die gute Versorgung der geriatrischen Patienten sicherstellt und zugleich die Krankenkassen rechtssicher auf die Geltendmachung der Forderungen verzichten können, ohne das aufsichtsrechtliche Probleme entstehen. Dies setzt eine politische Lösung voraus.

Bundesverband Geriatrie e.V.
Vorstandsvorsitzender: Dipl.-Kfm. Ansgar Veer
Geschäftsführer: RA Dirk van den Heuvel
Reinickendorfer Straße 61
13347 Berlin
Tel.: 030 / 339 88 76 – 10
Fax: 030 / 339 88 76 – 20

Pressekontakt
Daniela Goldscheck
- Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: 030 / 339 88 76 – 27
E-Mail: daniela.goldscheck@bv-geriatrie.de
Internet: <http://www.bv-geriatrie.de>

Der Bundesverband Geriatrie ist ein Verband von Klinikträgern die rund 370 geriatrische Kliniken beziehungsweise Einrichtungen betreiben und über zirka 23.000 Betten/Rehaplätze verfügen. So sind unter anderem fast alle größeren Klinikverbünde und -Konzerne mit ihren geriatrischen Einrichtungen Mitglieder des Bundesverbandes. Geriatrie, oder auch Altersmedizin, befasst sich mit den speziellen Erkrankungen oder Unfallfolgen älterer Menschen. Das Besondere an dieser Patientengruppe ist, dass ältere Menschen zumeist mehrfach krank (multimorbid) sind. Die geriatrischen Kliniken bieten, hierauf abgestimmt, multidimensionale geriatrische Therapien. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, der sich auf psychische, funktionelle, soziale und ökonomische Belange erstreckt. Ziel ist es, die Selbstständigkeit der älteren Menschen zu erhalten, beziehungsweise soweit wie möglich wiederherzustellen. Neben der Interessenwahrnehmung als politischer Verband sieht der Bundesverband Geriatrie e.V. seine besondere Aufgabe in der Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität der Versorgung. Dazu wurde frühzeitig ein Daten- und Vergleichssystem mit Namen GEMIDAS aufgebaut und zu GEMIDAS Pro weiterentwickelt sowie die Erfahrungen für die Entwicklung eines eigenen Qualitätssiegels Geriatrie, welches von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle vergeben wird, genutzt. Finanziell trägt sich der Verband über die Beiträge seiner Mitglieder. Der Bundesverband ist daher auch aus finanzieller Sicht eine unabhängige Organisation.

Pressemitteilung vom 21. November 2018
Zeichen inkl. Leerzeichen: 2456, Sperrfrist: keine